

Predigt am 4. Sonntag der Fastenzeit B

Liebe Gläubige,

„Wir waren tot infolge unserer Sünden; aus Gnade sind wir gerettet.“ Zeichnet sich bei Ihnen, wenn Sie diesen Satz aus dem Epheserbrief hören, ein Lächeln im Gesicht ab, wie es sich für den Laetare-Sonntag gehören würde? Unser Sündenbewusstsein hat sich gewandelt, deswegen empfinden wir die Vergebung nicht wirklich als eine große Rettung. Manchmal mag das sein. Aber im Allgemeinen, so ehrlich müssen wir sein, ist das nicht so.

Damit muss aber das, was Paulus im Epheserbrief schreibt nicht bedeutungslos für uns sein. Wenn Paulus schreibt, dass wir aus Gnade gerettet sind, dann sollten wir uns doch einmal genauer fragen, was diese Rettung bedeutet. Paulus macht uns das deutlich mit den Worten: „Gott, der voll Erbarmen ist, hat uns, ... in seiner großen Liebe, mit der uns geliebt hat, zusammen mit Christus wieder lebendig gemacht.“ Rettung bedeutet also lebendig werden durch Liebe. Durch die Liebe, die Gott uns durch Christus schenkt.

Um die Rettung wirklich erfahren zu können, müssen wir fragen, was denn in uns tot ist, sodass es wieder

lebendig gemacht werden muss. Natürlich behält Paulus recht, wenn er sagt dass es Schuld gibt, die uns so lähmt und fesselt, dass es sich wie tot anfühlt. Aber das ist bei weitem nicht alles. Manchmal ist es der Egoismus, der in uns lebendige Beziehungen zu anderen Menschen absterben lässt. Ein anderes Mal überfällt uns eine Hoffnungslosigkeit, die uns zermürbt. Ich denke aber auch an Menschen, die seelische Verwundungen erlitten haben durch Beleidigungen oder dadurch, dass Beziehungen in die Brüche gegangen sind.

Hinzu kommt die eine oder andere Angst, die in uns wohnt, auch die Angst vor dem Tod. Es gibt Zukunft sorgen und manche Menschen, denen es eigentlich gut geht, stellen sich dennoch die Sinnfrage. All diese Dinge können in uns tot sein und bedürfen dringend der Erlösung.

Neulich war eine Schülerin bei mir, die darüber klagte, dass sie sich zu wenig geliebt fühlt. Ihr Bruder ist der große Held in der Familie, ihre Mutter, die viel arbeitet, investiert ihre Zeit nur in ihn. Auch die Großeltern feiern den kleinen Helden. Der Papa – die Eltern sind getrennt – ist so sehr mit seiner neuen Liebe beschäftigt, dass er auch keine Zeit für seine Tochter findet. Und zu alledem fühlte sich noch schuldig, weil sie solche

Gedanken hat. An diesem Mädchen wurde mir deutlich, wie viel in uns tot sein kann. Und wie viel in uns der Rettung bedarf.

Rettung bedeutet, so habe ich vorher den heiligen Paulus interpretiert, lebendig gemacht werden aus Liebe. In der Fastenzeit betrachten wir in besonderer Weise das Kreuz Jesu. Am Kreuz sehen wir, wie Liebe lebendig macht. Denn Gott hat sich in Jesus kreuzigen lassen, damit wir seine Liebe begreifen. Aber dieses Kreuz war eben nicht das Ende, sondern es folgte die Auferstehung.

So macht auch uns Christi Liebe lebendig. Schon jetzt in dieser Welt. In der Ewigkeit bringt er das zur Vollendung. Er heilt unsere Wunden. Er befreit uns von unserem Egoismus und der Hoffnungslosigkeit. Er vergibt uns Schuld, nimmt uns die Zukunftssorgen und ist der Sinn unseres Lebens. Wer das erfahren hat, der kann wirklich von Rettung sprechen.

Paulus schreibt, dass wir uns diese Liebe, die uns lebendig macht, nicht verdienen können. Sie ist gratis, aus Gnade uns geschenkt. Ich übersetze Gnade gerne mit Nähe. Aufgrund dessen, dass Gott mir nahe ist, rettet er mich. Beim Glauben geht es eben um Beziehung. Das, was ich dazu beitragen kann, diese Rettung zu

erfahren, ist es, vertrauensvoll eine Beziehung zu Gott zu knüpfen.

Und schließlich beantwortet uns der Apostel noch die Frage nach dem Sinn unseres Lebens: „Seine Geschöpfe sind wir, in Jesus Christus dazu geschaffen, in unserem Leben die guten Werke zu tun, die Gott für uns im Voraus bereitet hat.“ Wir Menschen sind also dazu geschaffen, dass wir vertrauensvoll Gottes Liebe und Nähe annehmen, durch seine Liebe lebendig (gerettet) werden und von dort her das tun, wozu wir geschaffen sind, nämlich die guten Werke zu tun.

Ich lade Sie ein, diesen Gedanken in ihrem Leben nachzuspüren. Ich bin mir sicher, dass sie entdecken werden, wie Gottes Liebe sie immer wieder lebendig gemacht hat. Ich lade Sie ein, ihre Gottesbeziehung immer mehr zu vertiefen, damit sie diese großartige Liebe in ihrem Leben besonders in den schwierigen Stunden erfahren können. Dann wird der heutige Sonntag sicherlich ein Lächeln auf unsere Lippen zeichnen. Amen.

Fürbitten an Laetare 2018

Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen Sohn hingab, damit die Welt durch ihn gerettet wird. So rufen wir:

- „Aus Gnade seid ihr gerettet.“ – Bitten wir für alle Menschen, die in dieser österlichen Bußzeit ihr Leben bedenken und da, wo es nötig ist, ändern und umkehren.
- „Freue dich, du Stadt Jerusalem.“ – Bitten wir für die Stadt Jerusalem, für ihre Bewohner und alle, die sich für ein friedliches Miteinander der Religionen und Nationen einsetzen.
- „Wer die Wahrheit tut, kommt zum Licht.“ – Bitten wir für alle, die sich in Kirche, Gesellschaft und Politik engagieren und dabei Zeugen für Gerechtigkeit und Glaubwürdigkeit sind.
- „Wer Böses tut, hasst das Licht.“ – Bitten wir für alle, die auch in unseren Tagen Opfer von Gräueltaten und Verbrechen werden, die verfolgt werden und unschuldig in Haft sind.
- „Er hat uns mit Christus auferweckt.“ – Bitten wir für unsere Verstorbenen, die auf das ewige Leben gehofft haben.

Barmherziger Gott, wer an deinen Sohn glaubt und ihm vertraut, hat das ewige Leben. Dafür danken wir dir in Ewigkeit.